

NOVEMBER 2022

DER WACHTTURM

VERKÜNDIGT JEHOVAS KÖNIGREICH



STUDIENARTIKEL FÜR:
2. BIS 29. JANUAR 2023

LIED 67

„Predige das Wort Gottes“

VORSCHAU

In diesem Artikel geht es um drei Faktoren, die dem Propheten Hesekiel geholfen haben, seinen Predigt-auftrag zu erfüllen. Darüber nachzudenken, wie Jehova ihm beigestanden hat, gibt uns die Zuversicht, dass auch wir auf seine Unterstützung zählen können.

Wie Jehova uns im Dienst zur Seite steht

„Sie werden mit Sicherheit wissen, dass ein Prophet unter ihnen war“ (HES. 2:5)

BEIM Predigen müssen wir mit Widerstand rechnen und wahrscheinlich wird dieser in Zukunft eher noch zunehmen (Dan. 11:44; 2. Tim. 3:12; Offb. 16:21). Wir können uns jedoch sicher sein, dass Jehova uns beisteht. Er hat seine Diener schon immer unterstützt, ganz gleich wie schwer ihre Aufgabe war. Das zeigen einige Ereignisse im Leben des Propheten Hesekiel, der den Juden in der Babylonischen Gefangenschaft Botschaften überbrachte.

² Zu was für Menschen wurde Hesekiel geschickt? Jehova beschrieb sie als „aufsässig“, „hartherzig“ und „rebellisch“. Sie waren wie Dornen und gefährliche Skorpione. Kein Wunder, dass Jehova immer wieder zu Hesekiel sagte: „Fürchte dich nicht.“ (**Lies Hesekiel 2:3-6.**) Hesekiel konnte seinen Predigt-auftrag erfüllen, weil er 1. von Jehova geschickt wurde, 2. die Macht von Gottes Geist spürte und 3. sich von Gottes Worten ernährte. Wie haben ihm diese drei Faktoren geholfen? Und wie helfen sie uns heute?

HESEKIEL WURDE VON JEHOVA GESCHICKT

³ Jehova sagte zu Hesekiel: „Ich schicke dich“ (Hes. 2:3, 4). Diese Worte müssen Hesekiel Kraft gegeben ha-

1. Womit müssen wir rechnen, und worauf können wir uns verlassen?
2. Zu was für Menschen sprach Hesekiel, und worum geht es in diesem Artikel? (Hesekiel 2:3-6).
3. Welche Worte müssen Hesekiel Kraft gegeben haben, und wie sicherte Jehova ihm seine Unterstützung zu?



Wie Hesekiel erleben wir Gleichgültigkeit und Widerstand, aber wir wissen, dass Jehova an unserer Seite ist (Siehe Absatz 5, 6)

ben. Bestimmt erinnerte er sich daran, dass Jehova zu Moses und Jesaja etwas Ähnliches gesagt hatte, als er sie zu Propheten berief (2. Mo. 3:10; Jes. 6:8). Hesekiel wusste auch, wie Jehova den beiden geholfen hatte, Herausforderungen zu meistern. Zwei Mal zu hören „Ich schicke dich“, gab ihm bestimmt die Sicherheit, dass Jehova auch hinter ihm stand. Außerdem schrieb er mehrmals: „Ich [erhielt] eine Botschaft von Jehova“, und: „Wieder erhielt ich eine Botschaft von Jehova“ (Hes. 3:16; 6:1). Hesekiel war eindeutig davon überzeugt, dass Jehova ihn beauftragt hatte. Und als Sohn eines Priesters hatte er von seinem Vater wahrscheinlich erfahren, dass Jehova den Propheten schon immer seine Unterstützung zugesichert hat. Zum Beispiel hatte Jehova zu Isaak,

Jakob und Jeremia jeweils gesagt: „Ich bin bei dir“ (1. Mo. 26:24; 28:15; Jer. 1:8).

4 Wie haben die meisten Israeliten auf Hesekiels Botschaft reagiert? Jehova kündigte an: „Das Volk Israel wird sich weigern, auf dich zu hören, denn es will nicht auf mich hören“ (Hes. 3:7). Hesekiel abzulehnen bedeutete also Jehova abzulehnen. Der Prophet brauchte sich nicht als Versager zu fühlen. Und wie Jehova ihm zusicherte, würden die Israeliten „wissen, dass ein Prophet unter ihnen war“, sobald sich die Gerichtsbotschaften bewahrheiten würden (Hes. 2:5; 33:33). Diese Gedanken beruhigten Hesekiel sicherlich und gaben ihm die Kraft, seinen Auftrag zu erfüllen.

4. Welche Gedanken müssen Hesekiel gestärkt haben?

WIR WERDEN VON JEHOVA GESCHICKT

⁵ Auch uns gibt es Kraft zu wissen, dass Jehova uns schickt. Er nennt uns sogar seine „Zeugen“ (Jes. 43:10). Was für eine Ehre! Wie zu Hesekiel sagt Jehova auch zu uns: „Fürchtet euch nicht.“ Warum brauchen wir uns vor unseren Gegnern nicht zu fürchten? Weil wir wie Hesekiel von Jehova geschickt werden und seine Unterstützung haben. **(Lies Jesaja 44:8.)**

⁶ Jehova sichert uns seine Unterstützung zu. Kurz vor der Aussage „Ihr seid meine Zeugen“ sagte er: „Wenn du durch Gewässer ziehst, werde ich bei dir sein. Wenn du Flüsse durchquerst, werden sie dich nicht überfluten. Wenn du durchs Feuer gehst, wird es dich nicht verbrennen, noch wird dich die Flamme ansengen“ (Jes. 43:2). Als Zeugen Jehovas werden wir von Problemen manchmal regelrecht überflutet. Oder wir geraten in Situationen, in denen wir uns wie im Feuerofen fühlen. Doch mit Jehovas Hilfe predigen wir weiter (Jes. 41:13). Wie zur Zeit Hesekiels lehnen die meisten Menschen unsere Botschaft ab. Das heißt aber nicht, wir hätten als Zeugen für Jehova versagt. Jehova freut sich über unseren treuen Dienst, und das zu wissen tröstet uns und gibt uns Kraft. Der Apostel Paulus schrieb: „Jeder wird für seine eigene Arbeit den entsprechenden Lohn bekommen“ (1. Kor. 3:8; 4:1, 2). Eine langjährige Pionierin sagte: „Es tut mir so gut zu wissen, dass Jehova unseren Einsatz belohnt.“

5. Welche Worte aus Jesaja 44:8 geben uns Kraft?

6. (a) Wie sichert Jehova uns seine Unterstützung zu? (b) Welcher Gedanke tröstet uns und gibt uns Kraft?

HESEKIEL SPÜRTE DIE MACHT VON GOTTES GEIST

⁷ Hesekiel sah mit eigenen Augen, wie mächtig der Geist Gottes ist. In einer Vision beobachtete er, wie der heilige Geist in den mächtigen Geistgeschöpfen und den riesigen Rädern wirkte, die zu einem himmlischen Wagen gehören (Hes. 1:20, 21). Wie reagierte Hesekiel? Er war von Ehrfurcht überwältigt und berichtete: „Als ich es sah, warf ich mich auf den Boden“ (Hes. 1:28). Wann immer Hesekiel über diese Vision nachdachte, muss sie ihn in der Überzeugung gestärkt haben, dass er seinen Auftrag mit der Hilfe des Geistes Gottes erfüllen konnte.

⁸ Jehova forderte Hesekiel auf: „Menschensohn, stell dich hin, ich will mit dir reden.“ Diese Worte und Gottes Geist gaben Hesekiel die Kraft aufzustehen. Er schrieb: „Als er mit mir sprach, kam Geist in mich und bewirkte, dass ich mich hinstellte“ (Hes. 2:1, 2). Später und während seines gesamten Dienstes leitete ihn Gottes „Hand“, das heißt Gottes heiliger Geist (Hes. 3:22; 8:1; 33:22; 37:1; 40:1). Dadurch hatte er die Kraft, einem „hartköpfigen und hartherzigen“ Volk gegenüberzutreten (Hes. 3:7). Jehova sagte zu Hesekiel: „Ich habe dein Gesicht genauso hart gemacht wie ihr Gesicht und deine Stirn genauso hart wie ihre Stirn. Wie einen Diamanten, härter als Kieselstein, habe ich deine Stirn gemacht. Fürchte dich nicht

7. Welche Wirkung muss Hesekiels Vision immer wieder auf ihn gehabt haben? (Siehe Titelbild.)

8, 9. (a) Wozu wurde Hesekiel von Jehova aufgefordert? (b) Wie hat Jehova ihn noch auf seine schwierige Aufgabe vorbereitet?



Was hilft uns ähnlich wie Hesekeil, unseren Auftrag zu erfüllen?

(Siehe Absatz 10)

vor ihnen und erschrick nicht vor ihren Gesichtern“ (Hes. 3:8, 9). Mit anderen Worten: „Lass dich von diesem störrischen Volk nicht einschüchtern. Ich bin bei dir.“

⁹ Danach trug der Geist Hesekeil davon – zu den Menschen, denen er predigen sollte. „Die Hand Jehovas ruhte stark auf mir“, schrieb er. Der Prophet brauchte eine Woche, um die Botschaft, die er überbringen sollte, zu verarbeiten und zu verinnerlichen (Hes. 3:14, 15). Jehova leitete ihn dann zu einer Talebene, wo „Geist“ in ihn kam (Hes. 3:23, 24). Jetzt war er bereit.

WIR SPÜREN DIE MACHT VON GOTTES GEIST

¹⁰ Was brauchen wir, um unseren Auftrag zu erfüllen? Bevor Hesekeil mit seiner Mission begann, erhielt er durch Gottes Geist die nötige Kraft. Bei uns

10. Was brauchen wir, um unseren Auftrag zu erfüllen, und warum?

ist es nicht anders. Auch wir sind nur durch die Kraft des Geistes Gottes in der Lage zu predigen. Warum? Weil der Teufel Krieg gegen uns führt und uns mundtot machen möchte (Offb. 12:17). Vom menschlichen Standpunkt aus sind wir ihm hoffnungslos unterlegen. Doch durch unsere Predigtstätigkeit besiegen wir ihn (Offb. 12:9-11). Immer wenn wir die gute Botschaft bekannt machen, zeigen wir, dass wir uns von ihm nicht einschüchtern lassen. Und das ist für ihn jedes Mal eine Niederlage. Was wird dadurch, dass wir trotz Widerstand weiter predigen, also deutlich? Dass der heilige Geist auf uns wirkt und wir die Anerkennung Jehovas haben (Mat. 5:10-12; 1. Pet. 4:14).

¹¹ Was können wir aus der Tatsache ableiten, dass Jehova das „Gesicht“ und die „Stirn“ Hesekiels „hart“ machte?

11. Wie wirkt Gottes Geist, und was müssen wir tun, damit er uns erhalten bleibt?

Gottes Geist kann bewirken, dass wir jeder Herausforderung, der wir im Dienst begegnen, gewachsen sind (2. Kor. 4:7-9). Wie können wir sicherstellen, dass uns diese Kraftquelle erhalten bleibt? Wir müssen beharrlich darum beten, in der völligen Überzeugung, dass Jehova uns erhört. Jesus legte seinen Jüngern ans Herz: „Bittet immer wieder..., sucht weiter..., klopft immer wieder an.“ Jehova wird dann „denen, die ihn bitten, heiligen Geist geben“ (Luk. 11:9, 13; Apg. 1:14; 2:4).

HESEKIEL ERNÄHRTE SICH VON GOTTES WORTEN

¹² Hesekeil erhielt seine Kraft nicht nur durch Gottes Geist, sondern auch durch Gottes Worte, von denen er sich ernährte. In einer Vision sah er eine Hand, die eine Buchrolle hielt. (**Lies Hesekeil 2:9 bis 3:3.**) Woher kam die Buchrolle? Was stand darin? Und wieso war sie für Hesekeil wie Nahrung? Die Buchrolle kam von Gottes Thron. Wahrscheinlich ließ Jehova sie durch einen der vier Engel, die Hesekeil zuvor gesehen hatte, überreichen (Hes. 1:8; 10:7, 20). Die Buchrolle enthielt Gottes Worte – eine umfangreiche Gerichtsbotschaft, die Hesekeil den rebellischen Israeliten in der Gefangenschaft ausrichten sollte (Hes. 2:7). Die Botschaft stand auf der Vorder- und der Rückseite.

¹³ Jehova bat seinen Propheten: „Iss die Buchrolle, die ich dir gebe, und füll deinen Magen damit.“ Daraufhin aß He-

sekeil die Buchrolle vollständig auf. Was hatte das alles zu bedeuten? Hesekeil musste die Botschaft ganz und gar verinnerlichen. Sie musste ein Teil von ihm werden, ihn tief im Innern berühren. Jetzt geschah etwas Erstaunliches. Hesekeil stellte fest, dass die Buchrolle „so süß wie Honig“ war (Hes. 3:3). Wie kam das? Für Hesekeil war es ein Genuss, Jehova repräsentieren zu dürfen (Ps. 19:8-11). Er war dankbar dafür, dass Jehova ihn als Propheten gebrauchte.

¹⁴ Später sagte Jehova zu Hesekeil: „Nimm dir alle meine Worte zu Herzen, die ich dir sage, und hör gut zu“ (Hes. 3:10). Jehova wollte also, dass sich Hesekeil die Worte der Buchrolle einprägte und darüber nachdachte. Dadurch führte er sich selbst Nahrung zu und hatte gleichzeitig eine kraftvolle Botschaft für das Volk (Hes. 3:11). Mit der Botschaft Gottes in seinem Herzen und auf seinen Lippen war er für seinen Auftrag bestens ausgerüstet. (Vergleiche Psalm 19:14.)

WIR ERNÄHREN UNS VON GOTTES WORTEN

¹⁵ Damit wir in unserem Dienst ausharren können, müssen auch wir uns fortlaufend von Gottes Worten ernähren. Wir sollten uns alles, was Jehova uns sagt, zu Herzen nehmen. Heute spricht Jehova durch die Bibel zu uns. Wie können wir sicherstellen, dass Gottes Wort unsere Gedanken, Gefühle und Beweggründe beeinflusst?

¹⁶ Genauso wie wir uns buchstäblich

12. Woher kam die Buchrolle laut Hesekeil 2:9 bis 3:3, und was enthielt sie?

13. Was sollte Hesekeil mit der Buchrolle machen, und warum war sie für ihn süß?

14. Was rüstete Hesekeil für seinen Auftrag aus?

15. Was müssen wir uns zu Herzen nehmen, um im Dienst ausharren zu können?

16. Wie können wir Gottes Wort verinnerlichen?

ernähren, wenn wir Nahrung zu uns nehmen und verdauen, können wir uns auch von Gottes Wort ernähren, wenn wir darin lesen und darüber nachdenken. Diesen Gedanken will Jehova uns durch die Vision von der Buchrolle verdeutlichen. Er möchte, dass wir unseren „Magen“ mit seinen Worten „füllen“, das heißt, sie uns zu eigen machen. Das erreichen wir durch Gebet, Lesen und intensives Nachdenken. Zuerst beten wir darum, dass Jehova unser Herz für seine Gedanken öffnet. Dann lesen wir eine Passage in der Bibel. Und anschließend halten wir inne, um gründlich über das, was wir gelesen haben, nachzudenken. Wozu führt das? Je mehr wir nachdenken, desto tiefer dringen die Worte Gottes in unser Herz.

¹⁷ Warum ist es für uns so wichtig, in der Bibel zu lesen und über das Gelesene nachzudenken? Es gibt uns die Kraft, sowohl die gute Botschaft vom Königreich bekannt zu machen als auch die schonungslose Gerichtsbotschaft, die wir in naher Zukunft vielleicht überbringen. Und wenn wir über Jehovas anziehende Eigenschaften nachdenken, vertieft das unsere Freundschaft zu ihm. Wir werden

17. Warum ist es so wichtig, über das, was wir in der Bibel lesen, nachzudenken?

dann etwas genießen können, das „süßer als Honig“ ist – innere Ruhe und tiefe Zufriedenheit (Ps. 119:103).

MOTIVIERT AUSZUHARREN

¹⁸ Im Gegensatz zu Hesekiel sind wir nicht von Gott inspiriert worden. Doch wir überbringen die inspirierte Botschaft aus seinem Wort, und zwar bis das Predigtwerk zu Jehovas Zufriedenheit ausgeführt ist. Wenn er sein Urteil vollstreckt, werden die Menschen in unserem Gebiet nicht sagen können, sie seien nicht gewarnt worden oder Gott habe sie übersehen (Hes. 3:19; 18:23). Sie werden anerkennen müssen, dass unsere Botschaft von Gott kam.

¹⁹ Was ist entscheidend dafür, dass wir unseren Predigtauftrag erfüllen können? Die gleichen drei Faktoren, die auch Hesekiel Kraft gegeben haben. Wir predigen weiter, weil wir wissen, dass Jehova uns schickt, weil wir die Macht von Gottes Geist spüren und weil wir uns von Gottes Worten ernähren. Mit der Hilfe Jehovas fühlen wir uns motiviert, nicht aufzugeben, sondern „bis zum Ende“ auszuharren (Mat. 24:13).

18. Was werden die Menschen in unserem Gebiet anerkennen müssen und warum?

19. Wie schaffen wir es, nicht aufzugeben?

WARUM SOLLTEN WIR NICHT VERGESSEN, DASS ...

- wir von Jehova geschickt werden?
- uns Gottes Geist Kraft gibt?
- uns Gottes Worte ernähren?

LIED 3

Unser Fels, unser Gott,
unsre Zuversicht

VORSCHAU

Jehova hilft uns, die Herausforderungen des Lebens durchzustehen, ohne die Freude zu verlieren. Wir werden anhand von Jesaja, Kapitel 30 drei Hilfen besprechen, die er uns an die Hand gibt. Das wird uns daran erinnern, wie wichtig es ist, zu beten, uns intensiv mit der Bibel zu beschäftigen und darüber nachzudenken, was uns Jehova schon jetzt und in der Zukunft alles schenkt.

Mit Jehovas Hilfe durchhalten, ohne die Freude zu verlieren

„Jehova wartet geduldig darauf, euch seine Gunst zu schenken, er wird sich erheben, um euch Barmherzigkeit zu zeigen“ (JES. 30:18)

JEHOVA hilft uns, die Probleme des Lebens zu bewältigen und ihm voller Freude zu dienen. Wie sieht seine Hilfe aus? Und wie können wir sie ausschöpfen? Darum geht es im Artikel. Aber zuerst wollen wir noch eine wichtige Frage klären: Woher wissen wir überhaupt, dass Jehova uns helfen möchte?

² Ein Wort, das der Apostel Paulus in seinem Brief an die Hebräer gebraucht, führt uns zur Antwort. Er schrieb: „Jehova ist mein **Helfer**, ich werde mich nicht fürchten. Was kann ein Mensch mir antun?“ (Heb. 13:6). Laut biblischen Nachschlagewerken beschreibt das hier mit „Helfer“ übersetzte Wort jemanden, der sofort losrennt, wenn er einen Hilferuf hört. Stell dir einmal vor, wie Jehova einem Menschen in Not regelrecht zu Hilfe eilt. Dieses Bild verdeutlicht, dass Jehova als unser Helfer immer sofort zur Stelle ist. Mit ihm an unserer Seite können wir die Herausforderungen unseres Lebens bewältigen, ohne die Freude zu verlieren.

³ Wie hilft uns Jehova, mit Freude auszuharren? Schauen wir uns dazu ein Kapitel aus dem Bibelbuch Jesaja an. Warum gerade dieses Buch? Zum einen lassen sich viele von Jesajas Prophezeiungen auf uns heute anwenden. Und zum anderen beschreibt er Jehova in einer Sprache, die ihn für

1, 2. (a) Um welche Fragen geht es in diesem Artikel? (b) Was zeigt, dass Jehova den starken Wunsch hat, uns zu helfen?

3. Welche drei Hilfen bekommen wir von Jehova, damit wir mit Freude ausharren können?

uns begreifbar macht. In Kapitel 30 zeichnet er anschauliche Bilder davon, wie Jehova für uns da ist: 1. Er hört uns aufmerksam zu und reagiert auf unsere Gebete. 2. Er leitet uns an. 3. Er schenkt uns heute und in Zukunft viel Gutes.

JEHOVA HÖRT UNS ZU

4 In den einleitenden Worten von Jesaja, Kapitel 30 beschreibt Jehova die Juden als „eigensinnige Söhne“, die „Sünde an Sünde ... reihen“. Weiter sagt er: „Es ist ein rebellisches Volk, ... Söhne, die das Gesetz Jehovas nicht hören wollen“ (Jes. 30:1, 9). Da sie sich weigerten auf Jehova zu hören, würde er zulassen, dass sie Unglück erleiden (Jes. 30:5, 17; Jer. 25:8-11). Sie wurden von den Babyloniern in die Gefangenschaft geführt. Doch unter ihnen gab es auch eine Anzahl treuer Menschen, für die Jesaja eine Botschaft der Hoffnung hatte: Eines Tages würde Jehova ihnen wieder seine Gunst schenken. (**Lies Jesaja 30:18, 19.**) Und so kam es auch. Jehova befreite sie aus der Gefangenschaft – allerdings nicht sofort. Die Aussage: „Jehova wartet geduldig darauf, euch seine Gunst zu schenken“, deutete darauf hin, dass einige Zeit vergehen würde, bis die Treuen zurückkehren dürften. Tatsächlich verbrachten die Israeliten 70 Jahre in Babylon. Erst dann durfte ein Überrest die Heimreise antreten (Jes. 10:21; Jer. 29:10). Während der Gefangenschaft hatten sie viele Tränen des Kummers vergossen, doch jetzt – zurück in Jerusalem – vergossen sie Freudentränen.

4. (a) Wie beschrieb Jehova die Juden zur Zeit Jesajas, und was ließ er letztendlich zu? (b) Welche Hoffnung gab Jehova den Treuen? (Jesaja 30:18, 19).

5 Auch uns trösten die Worte: „**Wenn du um Hilfe rufst**, wird er ganz bestimmt Erbarmen haben“ (Jes. 30:19). Jesaja versichert uns hier, dass Jehova uns aufmerksam zuhört und auf unsere Hilferufe schnell reagiert. Er fügt noch hinzu: „Sobald er deine Stimme hört, wird er dir antworten.“ Unser Vater möchte also unbedingt zur Stelle sein, wenn wir ihn brauchen. Mit diesem Bewusstsein können wir durchhalten, ohne die Freude zu verlieren.

6 Was erfahren wir aus diesem Vers noch über unsere Gebete? Jehova schenkt unseren Gebeten ganz individuell Aufmerksamkeit. Warum kann man das sagen? In der ersten Hälfte von Jesaja, Kapitel 30 lesen wir wiederholt das Pronomen „ihr“, weil Jehova dort sein Volk als Ganzes anspricht. Doch in Vers 19 gebraucht er die Anrede „du“, weil er sich an den Einzelnen wendet. Jesaja schreibt: „**Du** [wirst] auf keinen Fall weinen.“ „Sobald er **deine** Stimme hört, wird er **dir** antworten.“ Jehova ist ein liebevoller Vater. Zu einem entmutigten Kind würde er nicht sagen: „Nimm dir mal ein Beispiel an deinen Geschwistern. Die weinen doch auch nicht.“ Nein, er sieht jeden von uns als Individuum und achtet auf die Gebete jedes Einzelnen (Ps. 116:1; Jes. 57:15).

7 Wenn wir mit einem Problem zu Jehova kommen, kann seine unmittelbare Reaktion darin bestehen, dass er uns die Kraft gibt, damit umzugehen. Manchmal

5. Welche Zusage gibt uns Jesaja 30:19?

6. Wie lassen die Worte Jesajas erkennen, dass Jehova auf die Gebete jedes Einzelnen seiner Anbeter achtet?

7. Wie betonen Jesaja und Jesus, dass wir beim Beten hartnäckig sein sollten?



halten die Schwierigkeiten aber länger an, als wir dachten. Dann müssen wir Jehova vielleicht wiederholt um Kraft bitten. Dazu fordert er uns sogar auf. Jesaja schreibt: „Lasst ihm keine Ruhe“ (Jes. 62:7). Wie ist das zu verstehen? Unsere Gebete sollten beharrlich sein, so als würden wir Jehova nicht zur Ruhe kommen lassen. Das erinnert uns an eine Veranschaulichung Jesu über das Gebet, die in Lukas 11:8-10, 13 zu finden ist. Dort fordert Jesus uns auf, „hartnäckig“ zu beten und „immer wieder“ um heiligen Geist zu bitten. Wir können Jehova auch um Anleitung bitten, damit es uns gelingt, gute Entscheidungen zu treffen.

JEHOVA LEITET UNS AN

⁸ **Lies Jesaja 30:20, 21.** Das babylonische Heer belagerte Jerusalem anderthalb Jahre lang. In dieser Zeit wurden Not und Elend für das Volk zu etwas so Alltäglichem wie Brot und Wasser. Doch in den Versen 20 und 21 verspricht Jehova den Juden, sie zu retten, wenn sie beuehen und sich ändern würden. Als ihr „Großer Lehrer“ würde er ihnen zeigen, wie sie ihn auf die richtige Weise anbe-

8. Wie erfüllte sich Jesaja 30:20, 21 in alter Zeit?

ten können. Das erfüllte sich, als die Juden aus der Gefangenschaft freikamen. Jehova wurde wirklich zu einem großen Lehrer für sie und unter seiner Anleitung stellten sie die reine Anbetung wieder her. Auch wir heute können uns freuen, Jehova als unseren „Großen Lehrer“ zu haben.

⁹ In seiner bildhaften Sprache beschreibt Jesaja uns als Schüler, die auf zwei Arten von Jehova belehrt werden. Als Erstes sagt er: „Du wirst deinen Großen Lehrer mit eigenen Augen sehen.“ Hier steht der Lehrer sozusagen vor der Klasse. Wir können uns wirklich glücklich schätzen, Jehova als Lehrer zu haben. Wie unterrichtet er uns? Durch seine Organisation. Durch sie erhalten wir klare Anleitung, für die wir sehr dankbar sind. Was wir beispielsweise bei unseren Zusammenkünften, auf Kongressen, durch Publikationen und JW Broadcasting® lernen, hilft uns schwierige Zeiten durchzustehen, ohne die Freude zu verlieren.

¹⁰ Die zweite Art, wie Jehova uns belehrt, beschreibt Jesaja mit den Worten:

9. Wie leitet uns Jehova heute an?

10. Was ist damit gemeint, dass wir Jehovas Stimme hinter uns hören?



Was meinte Jesaja
mit den Worten:
„Lasst ihm keine Ruhe“?
(Siehe Absatz 7)

„Mit deinen eigenen Ohren wirst du eine Stimme hinter dir ... hören.“ Hier geht Jehova wie ein aufmerksamer Lehrer hinter seinen Schülern her, ruft ihnen zu, welchen Weg sie nehmen sollen, und leitet sie an. Wie können wir heute Jehovas Stimme hinter uns hören? Gottes Worte wurden vor Langem in der Bibel festgehalten, zu einer Zeit, die weit hinter uns liegt. Wenn wir in der Bibel lesen, hören wir also gewissermaßen hinter uns Gottes Stimme (Jes. 51:4).

¹¹ Wie können wir die Anleitung, die Jehova uns durch seine Organisation und sein Wort gibt, voll ausschöpfen? Jesaja nennt zwei Punkte. Erstens: „Das ist der Weg.“ Zweitens: „Geh ihn“ (Jes. 30:21). Es reicht nicht, den Weg nur zu kennen. Wir müssen ihn auch gehen. Durch die Bibel und die Erklärungen von Gottes Organisation erfahren wir, was Jehova von uns erwartet und wie wir das, was wir lernen, in die Praxis umsetzen können. Um in unserem Dienst für Jehova mit Freude auszuharren, ist beides wichtig. Nur dann können wir auf den Segen Jehovas zählen.

11. Was müssen wir tun, um mit Freude auszuharren zu können, und warum?

JEHOVA ÜBERSCHÜTTET UNS MIT GUTEM

¹² **Lies Jesaja 30:23-26.** Wie erfüllte sich diese Prophezeiung nach der Rückkehr aus der Babylonischen Gefangenschaft? Die Juden wurden in jeder Hinsicht mit Gutem überhäuft. Sie hatten mehr als genug zu essen. Und was noch wichtiger ist: Jehova versorgte sie mit geistiger Nahrung in Hülle und Fülle. So konnte die reine Anbetung allmählich wiederhergestellt werden. Was Jehova ihnen jetzt schenkte, übertraf alles, was sie je erlebt hatten. Wie Vers 26 zeigt, ließ er das Licht der Wahrheit um ein Vielfaches zunehmen (Jes. 60:2). Durch den Segen Jehovas empfanden die Israeliten Freude und innere Kraft, „weil ihr Herz in guter Verfassung“ war (Jes. 65:14).

¹³ Erfüllt sich die Prophezeiung, dass die reine Anbetung wiederhergestellt werden sollte, auch heute? Auf jeden Fall. Seit 1919 sind Millionen aus der Gefangenschaft von Groß-Babylon, dem Weltimperium der falschen Religion, befreit

12. Wie beschenkte Jehova sein Volk? (Jesaja 30:23-26).

13. Wie hat sich die Prophezeiung über die Wiederherstellung in unserer Zeit erfüllt?

worden. Sie sind an einen Ort gekommen, der viel schöner ist als das verheißene Land – in ein geistiges Paradies (Jes. 51:3; 66:8). Was kann man sich darunter vorstellen?

¹⁴ Die Gesalbten leben seit 1919 in einem geistigen Paradies*. Im Lauf der Zeit sind dann auch die „anderen Schafe“, also Menschen, denen ewiges Leben auf der Erde in Aussicht steht, in dieses Land gekommen. Sie erleben ebenfalls, wie Jehova sie mit Gutem überschüttet (Joh. 10:16; Jes. 25:6; 65:13).

¹⁵ Wo liegt dieses geistige Land oder Paradies? Anbeter Jehovas gibt es überall

* **KURZ ERKLÄRT:** Der Ausdruck „geistiges Paradies“ beschreibt die sichere Umgebung, in der wir Jehova vereinen anbeten. Dort haben wir eine Fülle an geistiger Nahrung, die von falschen religiösen Lehren frei ist. Auch ist durch den Auftrag, die gute Botschaft von Gottes Königreich bekannt zu machen, für genug befriedigende Arbeit gesorgt. Wir haben eine enge Freundschaft zu Jehova und leben mit unseren Brüdern und Schwestern in Frieden. Sie helfen uns, trotz der Probleme des Lebens die Freude nicht zu verlieren. In das geistige Paradies kommt man, wenn man Jehova auf die richtige Art anbetet und ihn so gut wie möglich nachahmt.

14. Was ist das geistige Paradies, und wer lebt dort? (Siehe „Kurz erklärt“.)

15. Wo befindet sich das geistige Paradies?

auf der Erde. Deshalb gibt es auch das geistige Paradies überall auf der Erde. Solange wir die wahre Anbetung aktiv unterstützen, befinden wir uns dort – ganz egal wo wir leben.

¹⁶ Um im geistigen Paradies bleiben zu können, dürfen wir die Dankbarkeit für unsere weltweite Glaubensfamilie nicht verlieren. Wie gelingt uns das? Indem wir uns auf die Schönheit und nicht auf die Fehler und Schwächen dieser Familie konzentrieren (Joh. 17:20, 21). Warum ist das so wichtig? Dazu ein Vergleich: Ein schöner Naturpark zeichnet sich normalerweise durch eine Vielfalt an Bäumen aus. Auch in unseren Versammlungen findet man die unterschiedlichsten Menschen. Sie werden in der Bibel mit Bäumen verglichen (Jes. 44:4; 61:3). Wir dürfen nicht den Blick für die Schönheit des „Waldes“ verlieren, nur weil wir bei einzelnen „Bäumen“, die ganz in unserer Nähe stehen, Makel entdecken. Weder unsere eigenen Fehler noch die der Brüder und Schwestern in unserer

16. Wie können wir uns den Blick für die Schönheit des geistigen Paradieses bewahren?



Wie kann jeder von uns zur Schönheit des geistigen Paradieses beitragen? (Siehe Absatz 16, 17)

Versammlung dürfen uns für die Schönheit der weltweiten geeinten Christenversammlung blind machen.

¹⁷ Wie können wir persönlich zu dieser Einheit beitragen? Indem wir etwas für den Frieden tun (Mat. 5:9; Röm. 12:18). Jedes Mal, wenn wir die Initiative ergreifen, um ein friedliches Miteinander in der Versammlung zu fördern, machen wir das geistige Paradies noch ein bisschen schöner. Dabei vergessen wir nicht, dass Jehova jeden Bewohner des geistigen Paradieses zur reinen Anbetung hingezogen hat (Joh. 6:44). Wie glücklich muss es ihn machen, wenn er sieht, wie wir uns anstrengen, den Frieden und die Einheit unter denen zu fördern, die für ihn kostbar sind – seine Diener! (Jes. 26:3; Hag. 2:7).

¹⁸ Wie können wir all das Gute, das Jehova uns schenkt, voll ausschöpfen? Indem wir tief über das nachdenken, was wir in der Bibel und in unseren Publikationen lesen. Dadurch entwickeln wir Eigenschaften, die uns helfen, einander „wie Brüder“ zu lieben und „innige Zunei-

17. Wie kann jeder von uns zur Einheit in der Versammlung beitragen?

18. Worüber sollten wir oft nachdenken und warum?

gung zueinander“ zu haben (Röm. 12:10). Uns bewusst zu machen, wie Jehova uns mit Gutem überschüttet, stärkt außerdem unsere Freundschaft zu ihm. Und uns auszumalen, was Jehova in Zukunft noch alles für uns tun wird, hält die Hoffnung, ihm bis in alle Ewigkeit dienen zu können, in uns lebendig. All das trägt dazu bei, dass wir ihm heute voller Freude dienen können.

ENTSCHLOSSEN DURCHZUHALTEN

¹⁹ Jehova „wird sich erheben“, wenn er dem heutigen Weltsystem ein Ende macht (Jes. 30:18). Wir können sicher sein, dass er als „Gott der Gerechtigkeit“ die Welt Satans keinen Tag länger bestehen lässt, als es die Gerechtigkeit erfordert (Jes. 25:9). Zusammen mit Jehova warten wir geduldig auf diesen Tag der Befreiung. Bis dahin sind wir entschlossen, das Gebet weiter als etwas ganz Kostbares zu betrachten. Wir wollen Gottes Wort lesen und danach leben und uns immer vor Augen halten, wie viel Gutes Jehova uns schenkt. Dann wird er uns helfen, als seine Anbeter mit Freude auszuharren.

19. (a) Welche Zusicherung gibt uns Jesaja 30:18? (b) Was hilft uns, mit Freude auszuharren?

WIE MACHT JESAJA, KAPITEL 30 DEUTLICH, DASS JEHOVA UNS GERN ...

■ zuhört?

■ anleitet?

■ segnet?

LIED 122

Bleibt standhaft!

VORSCHAU

Um in den heutigen letzten Tagen treu bleiben zu können, dürfen wir das Vertrauen zu Jehova und seiner Organisation nicht verlieren. Der Teufel versucht, Schwierigkeiten zu nutzen, um dieses Vertrauen zu zerstören. Wir sehen uns jetzt drei seiner Angriffe an und wie wir sie abwehren können.

Lass dich durch nichts von Jehova trennen

„Ich vertraue auf dich, o Jehova“ (PS. 31:14)

JEHOVA wünscht sich, dass wir ihm nah sind (Jak. 4:8). Er möchte unser Gott, Vater und Freund sein. Er erhört unsere Gebete und hilft uns in schwierigen Zeiten. Und durch seine Organisation lehrt und schützt er uns. Doch was müssen wir tun, um ihm nah zu sein?

² Wenn wir zu Jehova beten, in seinem Wort lesen und darüber nachdenken, spüren wir seine Nähe. Wir entwickeln dadurch Liebe und Dankbarkeit. Und es motiviert uns, auf ihn zu hören und ihm die Ehre zukommen zu lassen, die er so sehr verdient (Offb. 4:11). Je besser wir Jehova kennenlernen, desto stärker wird unser Vertrauen zu ihm und zu seiner Organisation.

³ Der Teufel versucht, uns von Jehova zu trennen, besonders wenn wir schwere Zeiten durchmachen. Wie sieht seine Strategie aus? Er will unser Vertrauen zu Jehova und seiner Organisation nach und nach untergraben. Aber wir können seine Angriffe abwehren. Wenn unser Glaube stark ist und wir unerschütterlich auf Jehova vertrauen, werden wir unseren Gott und seine Organisation nicht verlassen. **(Lies Psalm 31:13, 14.)**

⁴ In diesem Artikel geht es um drei Herausforderungen, die von außerhalb der Versammlung kommen und unser

1. Woher wissen wir, dass Jehova uns nah sein möchte?
2. Wie können wir Jehovas Nähe suchen?
3. Wie versucht der Teufel, uns von Jehova zu trennen, aber was hilft uns, unseren Gott und seine Organisation nie zu verlassen? (Psalm 31:13, 14).
4. Worum geht es in diesem Artikel?

Vertrauen zu Jehova und seiner Organisation erschüttern könnten. Wie könnten sie uns von Jehova trennen? Und was können wir ihnen entgegensetzen?

WENN WIR SCHWIERIGE ZEITEN DURCHMACHEN

⁵ Erlebst du Widerstand in der Familie oder hast du deine Arbeit verloren? Wie könnten solche Probleme unser Vertrauen in Jehovas Organisation schwächen und uns von ihm trennen? Wenn so eine Situation lange anhält, sind wir vielleicht verzweifelt und niedergeschlagen. Satan nimmt das wahr und nutzt die Gelegenheit, um bei uns Zweifel an Jehovas Liebe zu wecken. Er möchte uns zu dem Gedanken verleiten, Jehova oder seine Organisation wären für unsere Probleme verantwortlich. So ähnlich erging es einigen Israeliten in Ägypten. Zuerst waren sie davon überzeugt, dass Jehova Moses und Aaron beauftragt hatte, sie aus der Sklaverei zu befreien (2. Mo. 4:29-31). Doch als der Pharao ihnen dann das Leben noch schwerer machte, gaben sie Moses und Aaron die Schuld für ihre Probleme und sagten: „*Ihr* habt uns beim Pharao und seinen Dienern in Verruf gebracht, und *ihr* habt ihnen ein Schwert in die Hand gegeben, um uns zu töten“ (2. Mo. 5:19-21). Sie machten treue Diener Gottes für ihre Lage verantwortlich. Das ist wirklich traurig. Wie kannst du dein Vertrauen zu Jehova und seiner Organisation stark halten, wenn du schon sehr lange in einer schwierigen Situation steckst?

5. Wie könnten Schwierigkeiten unser Vertrauen zu Jehova und seiner Organisation schwächen?

⁶ ***Schütte Jehova dein Herz aus und baue auf seine Unterstützung.*** Zur Zeit des Propheten Habakuk waren die Zustände so bedrückend, dass er anscheinend Zweifel hatte, ob Jehova überhaupt noch etwas an ihm lag. Er vertraute sich ihm an und fragte: „O Jehova, wie lange soll ich noch um Hilfe schreien, und du hörst es nicht? ... Warum tolerierst du Unterdrückung?“ (Hab. 1:2, 3). Jehova reagierte auf dieses verzweifelte Gebet seines treuen Dieners (Hab. 2:2, 3). Daraufhin dachte Habakuk über Jehovas Rettungstaten nach und spürte wieder Freude in sich aufkommen. Er gewann die Überzeugung zurück, dass Jehova immer für ihn da ist und ihm bei jedem Problem zur Seite steht. (**Lies Habakuk 3:17-19.**) Was heißt das für dich? Vertraue deine Probleme Jehova an, sag ihm, wie du dich fühlst, und baue auf seine Unterstützung. Wenn du das tust, kannst du zuversichtlich sein, dass Jehova dir die Kraft gibt auszuharren. Zu erleben, wie er dich unterstützt, stärkt dein Vertrauen in ihn.

⁷ ***Halte an deinen christlichen Gewohnheiten fest.*** Das half Shirley*, einer Schwester in Papua-Neuguinea. Ihre Familie war arm, und manchmal wussten sie nicht, wo sie genug Essen herbekommen sollten. Ein Verwandter versuchte, ihr Vertrauen zu Jehova zu schwächen. Er meinte: „Ihr sagt immer, Gottes heiliger Geist hilft euch, aber davon sehe ich nichts. Ihr seid immer noch arm. Und

* Einige Namen wurden geändert.

6. Was lernen wir aus dem Beispiel von Habakuk? (Habakuk 3:17-19).

7. Was wollte man Shirley einreden, aber warum hat sie ihr Vertrauen zu Jehova nicht verloren?



Als Paulus in Ketten lag, unterstützte ihn Onesiphorus mutig. Auch wir stehen unseren Brüdern bei, wenn sie verhaftet werden, wie diese nachgestellte Szene zeigt (Siehe Absatz 11, 12)

dass ihr mit den Leuten immer über die Bibel redet, das ist doch reine Zeitverschwendung.“ Shirley gibt zu: „Ich war mir nicht mehr sicher, ob sich Gott wirklich um uns kümmert. Also hab ich sofort gebetet und Jehova alles gesagt, was mich bewegt. Ich hab nicht aufgehört, in der Bibel und in unseren Publikationen zu lesen, zu predigen und die Zusammenkünfte zu besuchen.“ Schnell wurde ihr klar, dass Jehova für ihre Familie sorgt. Sie mussten nicht hungern und sie waren glücklich. Shirley sagt: „Ich hab gespürt, dass Jehova mich erhört hat“ (1. Tim. 6:6-8). Wenn du an deinen guten Gewohnheiten festhältst, können Probleme oder Zweifel dich nicht von Jehova trennen.

WENN VERANTWORTLICHE BRÜDER ANGEGRIFFEN WERDEN

⁸ Über die Medien und soziale Netzwerke verbreiten unsere Feinde Lügen oder

8. Was erleben manche Brüder, die in Jehovas Organisation Verantwortung tragen?

Halbwahrheiten über Brüder, die in Jehovas Organisation Verantwortung tragen (Ps. 31:13). Einige Brüder wurden inhaftiert und wie Verbrecher vor Gericht gestellt. Eine ähnliche Situation entstand im 1. Jahrhundert, als der Apostel Paulus zu Unrecht angeklagt wurde und ins Gefängnis kam. Wie reagierten die Christen darauf?

⁹ Als Paulus in Rom im Gefängnis war, unterstützten ihn einige Christen nicht mehr (2. Tim. 1:8, 15). Woran lag das? Schämten sie sich vielleicht für Paulus, weil die Öffentlichkeit ihn als Verbrecher ansah? (2. Tim. 2:8, 9). Oder schüchterte sie die Angst vor Verfolgung ein? Stellen wir uns einmal vor, wie sich Paulus gefühlt haben muss. Er hatte so viele Härten erduldet und für sie sogar sein Leben aufs Spiel gesetzt (Apg. 20:18-21; 2. Kor. 1:8). Sie ließen ihn im Stich, als er sie am dringendsten gebraucht hätte. So etwas

9. Wie reagierten einige Christen, als der Apostel Paulus im Gefängnis war?

wollen wir niemals tun! Woran sollten wir denken, wenn heute verantwortliche Brüder verfolgt werden?

¹⁰ **Denk daran, warum wir verfolgt werden und wer dahintersteckt.** In 2. Timotheus 3:12 heißt es: „Tatsächlich werden alle, die mit Christus Jesus verbunden sind und in Gottergebenheit leben wollen, auch verfolgt werden.“ Es sollte uns also nicht überraschen, wenn Satan Brüder mit Verantwortung attackiert. Sein Ziel ist, dass sie ihre Integrität aufgeben und wir uns eingeschüchtert fühlen (1. Pet. 5:8).

¹¹ **Halte treu zu deinen Brüdern und sei weiter für sie da. (Lies 2. Timotheus 1:16-18.)** Genau das tat Onesiphorus im Gegensatz zu anderen Christen des 1. Jahrhunderts, als er erfuhr, dass man Paulus gefangen hielt. Paulus schrieb über ihn: „Er hat ... sich nicht dafür geschämt, dass ich in Ketten bin.“ Onesiphorus machte sich auf die Suche nach Paulus und als er ihn fand, leistete er ihm wertvolle Dienste. Dabei riskierte er sein Leben. Wie können wir uns an ihm ein Beispiel nehmen? Menschenfurcht darf uns nicht einschüchtern oder davon abhalten, unseren verfolgten Brüdern beizustehen. Wir möchten sie vielmehr verteidigen und zur Stelle sein, wenn sie uns brauchen (Spr. 17:17). Sie sind auf unsere Liebe und Unterstützung angewiesen.

¹² Unsere Brüder und Schwestern in Russland geben auf diesem Gebiet ein

10. Woran sollten wir denken, wenn verantwortliche Brüder verfolgt werden, und warum?

11. Was für ein Beispiel gibt uns Onesiphorus? (2. Timotheus 1:16-18).

12. Wie können wir unsere Brüder und Schwestern in Russland nachahmen?

großartiges Beispiel. Wenn jemand von ihnen vor Gericht steht, kommen viele zur Verhandlung und unterstützen ihn. Wie kannst du sie nachahmen? Lass dich nicht einschüchtern, wenn verantwortliche Brüder verleumdet, festgenommen oder verfolgt werden. Bete für sie, kümmer dich um ihre Angehörigen und überlege, was du sonst noch für sie tun kannst (Apg. 12:5; 2. Kor. 1:10, 11).

WENN WIR VERSPOTTET WERDEN

¹³ Manche Verwandte, Arbeitskollegen oder Mitschüler verspotten uns vielleicht, weil wir über unseren Glauben sprechen oder weil wir uns nach Jehovas hohen Moralmaßstäben ausrichten (1. Pet. 4:4). Oft sagen sie: „Als Mensch bist du mir sympathisch, aber deine Religion ist mir zu einengend und weltfremd.“ Manche kritisieren uns auch dafür, wie wir mit Ausgeschlossenen umgehen. Sie werfen uns vor: „Was hat das mit Liebe zu tun?“ Solche Äußerungen können Zweifel in uns aufkommen lassen. Vielleicht fragen wir uns: „Erwartet Jehova zu viel von mir? Ist seine Organisation zu streng?“ Wie gelingt es dir in so einer Situation, dich nicht von Jehova und seiner Organisation zu entfernen?

¹⁴ **Halte entschlossen an Jehovas Prinzipien fest.** Hiob trat entschieden für Jehovas Maßstäbe ein, obwohl er dafür verspottet wurde. Einer seiner sogenannten Freunde wollte ihm einreden, es sei Gott nicht wichtig, ob er sich an seine Gesetze hält oder nicht (Hiob 4:17, 18; 22:3).

13. Wie kann Spott unser Vertrauen zu Jehova und seiner Organisation schwächen?

14. Wie sollten wir reagieren, wenn andere uns dafür verspotten, dass wir uns nach Jehovas Prinzipien ausrichten? (Psalm 119:50-52).

Hiob schenkte den Lügen seiner spottenden Freunde keinen Glauben. Er war entschlossen seine Integrität nicht aufzugeben

(Siehe Absatz 14)



Hiob ließ sich durch solche Lügen nicht verunsichern. Er stand hinter Jehovas Maßstäben für Richtig und Falsch und war entschlossen, daran festzuhalten. Er ließ sich nicht dazu bringen, seine Integrität aufzugeben (Hiob 27:5, 6). Was kannst du dir von ihm abschauen? Lass dich durch Spott nicht dazu bringen, Jehovas Maßstäbe infrage zu stellen. Mach dir einmal bewusst, wie oft du schon selbst erlebt hast, dass Jehovas Prinzipien richtig und gut sind. Sei entschlossen, die Organisation, die fest für diese Prinzipien eintritt, zu unterstützen. Dann kann dich kein Spott dieser Welt von Jehova trennen. (**Lies Psalm 119:50-52.**)

¹⁵ Brizit, eine Schwester in Indien, wurde wegen ihres Glaubens von Angehörigen verspottet. Kurz nach ihrer Taufe im Jahr 1997 verlor ihr andersgläubiger Mann seine Arbeit. Deshalb zog die Familie zu seinen Eltern in eine andere

15. Warum wurde Brizit verspottet und unter Druck gesetzt?

Stadt. Doch für Brizit wurde die Situation nicht leichter. Wegen der Arbeitslosigkeit ihres Mannes musste sie eine Vollzeitarbeit annehmen. Auch lag die nächste Versammlung etwa 350 Kilometer entfernt. Leider war die Familie ihres Mannes gegen ihren Glauben und die Lage spitzte sich so zu, dass sie erneut umziehen mussten. Dann starb Brizits Mann ganz unerwartet. Später erkrankte eine ihrer Töchter an Krebs und starb im Alter von nur 12 Jahren. Zu allem Übel warfen Brizits Verwandte ihr vor, sie sei an allem schuld. Das sei alles nur passiert, weil sie eine Zeugin Jehovas sei. Doch Brizit vertraute weiter auf Jehova und hielt sich eng an seine Organisation.

¹⁶ Da Brizit so einen weiten Weg zur Versammlung hatte, empfahl ihr ein Kreisaufseher, in ihrer Gegend zu predigen und bei sich zu Hause Zusammenkünfte abzuhalten. Zuerst fühlte sie sich

16. Wie wurde Brizit für ihre Treue zu Jehova und seiner Organisation gesegnet?

völlig überfordert. Aber sie setzte den Vorschlag in die Tat um. Sie sprach mit anderen über die gute Botschaft, führte bei sich zu Hause Zusammenkünfte durch und nahm sich Zeit für das Familienstudium mit ihren Töchtern. Wie wirkte sich das aus? Brizit hatte viele Bibelstudien und etliche Studierende ließen sich taufen. Im Jahr 2005 wurde sie Pionier. Ihr Vertrauen auf Jehova und ihre Treue zu seiner Organisation wurden belohnt. Ihre Töchter sind treue Zeuginnen Jehovas und in der Gegend gibt es jetzt zwei Versammlungen. Brizit ist davon überzeugt, dass Jehova ihr die Kraft gegeben hat, mit allen Schwierigkeiten fertigzuwerden und den Spott ihrer Familie zu ertragen.

HALTE TREU ZU JEHOVA UND SEINER ORGANISATION

¹⁷ Satan möchte uns einreden, Jehova würde uns in schweren Zeiten alleinlassen und wir hätten es nur noch schwerer, wenn wir weiter Gottes Organisation

17. Wozu sollten wir entschlossen sein?

unterstützen. Er will, dass wir uns eingeschüchtert fühlen, wenn verantwortliche Brüder verleumdet, verfolgt oder inhaftiert werden. Und durch Spott versucht er unser Vertrauen in Jehovas Maßstäbe und seine Organisation zu erschüttern. Doch wir kennen seine hinterhältigen Taktiken und fallen nicht darauf herein (2. Kor. 2:11). Lass dich von Satans Lügen nicht beirren und halte weiter treu zu Jehova und seiner Organisation. Jehova wird immer an deiner Seite sein – vergiss das nicht (Ps. 28:7). Lass dich durch nichts von Jehova trennen! (Röm. 8:35-39).

¹⁸ In diesem Artikel ging es um Schwierigkeiten, die von außerhalb der Versammlung kommen können. Doch unser Vertrauen zu Jehova und seiner Organisation kann auch durch schwierige Situationen innerhalb der Versammlung auf die Probe gestellt werden. Wie können wir damit umgehen? Das wird im nächsten Artikel behandelt.

18. Worum geht es im nächsten Artikel?

WIE KÖNNEN WIR JEHOVA UND SEINER ORGANISATION NAH BLEIBEN, ...

- wenn wir schwierige Zeiten durchmachen?
- wenn verantwortliche Brüder angegriffen werden?
- wenn wir verspottet werden?

LIED 123

Uns loyal der
theokratischen Ordnung
unterstellen

VORSCHAU

Unsere Treue zu Jehova und seiner Organisation kann durch schwierige Situationen innerhalb der Versammlung auf die Probe gestellt werden. In diesem Artikel geht es um drei solcher Situationen und darum, wie wir loyal zu Jehova und seiner Organisation stehen können.

Bleibe unter Prüfungen loyal und bei klarem Verstand

„Bleibe in allem bei klarem Verstand“ (2. TIM. 4:5)

BEI Schwierigkeiten kann unsere Treue zu Jehova und seiner Organisation auf die Probe gestellt werden. Wie können wir mit solchen Problemen umgehen? Wir müssen bei klarem Verstand und wach bleiben, um unseren Glauben stark zu erhalten. **(Lies 2. Timotheus 4:5.)** Bei klarem Verstand bleiben wir, wenn wir die Ruhe bewahren, klar denken und uns bemühen, den Blickwinkel Jehovas einzunehmen. Dann werden unsere Gefühle nicht unser Denken bestimmen.

² Im vorigen Artikel haben wir uns mit drei Angriffen beschäftigt, die von außerhalb der Versammlung kommen. Dieser Artikel geht auf drei Situationen innerhalb der Versammlung ein, die unsere Treue zu Jehova auf die Probe stellen könnten: 1. wenn wir uns von einem Bruder oder einer Schwester schlecht behandelt fühlen, 2. wenn wir zu rechtgewiesen werden und 3. wenn es uns schwerfällt, mit organisatorischen Veränderungen zurechtzukommen. Wie können wir dann bei klarem Verstand bleiben und loyal zu Jehova und seiner Organisation halten?

WENN WIR UNS SCHLECHT BEHANDELT FÜHLEN

³ Hast du dich schon einmal schlecht oder ungerecht behandelt gefühlt, vielleicht von jemandem, der in der Versammlung Verantwortung trägt? Der Bruder hatte bestimmt nicht die Absicht, dir wehzutun (Röm. 3:23; Jak. 3:2). Trotzdem fühlst du dich gekränkt. Vielleicht hast du schlaflose Nächte verbracht und dich sogar gefragt: „Wenn

1. Was ist damit gemeint, bei klarem Verstand zu bleiben? (2. Timotheus 4:5).
2. Worum geht es im Artikel?
3. Was könnte es bei uns auslösen, wenn wir uns schlecht behandelt fühlen?

sich ein Bruder so verhält, kann das dann wirklich Gottes Organisation sein?“ Genau diese Reaktion wünscht sich Satan (2. Kor. 2:11). So ein Denken kann uns von Jehova und seiner Organisation trennen. Wie können wir bei klarem Verstand bleiben und negativen Gedanken entgegenwirken, wenn wir uns von einem Bruder oder einer Schwester schlecht behandelt fühlen?

4 *Werde nicht verbittert.* Joseph wurde als Jugendlicher von seinen älteren Brüdern grausam behandelt. Sie hassten ihn und einige von ihnen wollten ihn sogar töten (1. Mo. 37:4, 18-22). Letzten Endes verkauften sie ihn dann in die Sklaverei. Für Joseph begann damit eine etwa 13-jährige Leidenszeit. Er hätte sich fragen können, ob Jehova ihn überhaupt noch liebt oder ob er ihn gerade dann im Stich gelassen hat, als er ihn am dringendsten brauchte. Doch Joseph ließ sich nicht verbittern. Er blieb bei klarem Verstand und bewahrte die Ruhe. Als er die Chance hatte, sich an seinen Brüdern zu rächen, zeigte er ihnen Liebe und vergab ihnen (1. Mo. 45:4, 5). Joseph verhielt sich so, weil es ihm gelang, klar zu denken. Statt sich auf seine Probleme zu konzentrieren, sah er das große Ganze – das, was Jehova vorhatte. **(Lies 1. Mose 50:19-21.)** Was heißt das für dich? Lass dich durch ungerechte Behandlung nicht verbittern oder zu dem Gedanken verleiten, Jehova hätte dich verlassen. Denk stattdessen darüber nach, wie er dir hilft, mit dem Problem fertigzuwerden. Versuch außerdem, die Fehler und Schwächen anderer mit Liebe zudecken (1. Pet. 4:8).

4. Wie gelang es Joseph, bei klarem Verstand zu bleiben, und was zeigt uns sein Beispiel? (1. Mose 50:19-21).

5 Miqueas,* ein Ältester aus Südamerika, erinnert sich an eine Zeit, in der er sich von Brüdern in verantwortlicher Stellung hart und unfreundlich behandelt fühlte. Er erzählt: „Diese Art Stress hatte ich noch nie erlebt. Ich hatte Angst und konnte nicht schlafen. Das Gefühl der Hilflosigkeit brachte mich zum Weinen.“ Dennoch gelang es Miqueas, bei klarem Verstand zu bleiben und nicht die Kontrolle über seine Gefühle zu verlieren. Er bat Jehova immer wieder um heiligen Geist und um Kraft zum Ausharren. Auch suchte er in unseren Publikationen nach Informationen, die ihm helfen könnten. Welche Lehre steckt darin für dich? Wenn du dich von einem Bruder oder einer Schwester schlecht behandelt fühlst, dann bewahr die Ruhe und versuch, negative Gefühle im Griff zu behalten. Man weiß nicht immer, welche Umstände dazu geführt haben, dass jemand etwas Bestimmtes gesagt oder getan hat. Vertrau dich Jehova an und bitte ihn um Hilfe, die Sache aus der Perspektive des anderen zu sehen. Das kann dir helfen, vom Positiven auszugehen und über die Kränkung hinwegzusehen (Spr. 19:11). Jehova kennt deine Situation genau und wird dir die Kraft geben weiterzumachen (2. Chr. 16:9; Pred. 5:8).

WENN WIR ZURECHTGEWIESEN WERDEN

6 Korrigiert zu werden kann wehtun. Aber wenn wir uns nur auf unsere verletzten Gefühle konzentrieren, kommt es uns vielleicht so vor, als wären wir unfair

* Einige Namen wurden geändert.

5. Wie gelang es Miqueas, bei klarem Verstand zu bleiben, als er sich schlecht behandelt fühlte?

6. Warum ist es wichtig, Zurechtweisung als Ausdruck der Liebe Jehovas zu sehen? (Hebräer 12:5, 6, 11).



Petrus war demütig und nahm Rat an. Dadurch konnte Jehova ihm wichtige Aufgaben übertragen (Siehe Absatz 7)

oder zu streng behandelt worden. Uns könnte dann etwas Wertvolles entgehen: wahrzunehmen, dass Zurechtweisung ein Ausdruck der Liebe Jehovas ist. (**Lies Hebräer 12:5, 6, 11.**) Wenn wir uns von unseren Gefühlen beherrschen lassen, kann Satan das außerdem ausnutzen. Er möchte, dass wir Zurechtweisung ignorieren und – schlimmer noch – uns von Jehova und der Versammlung distanzieren. Wie kannst du bei klarem Verstand bleiben, wenn du korrigiert wirst?

7 *Lass dich korrigieren und arbeite an dir.* Jesus wies Petrus nicht nur einmal vor den anderen Aposteln zurecht (Mar. 8:33; Luk. 22:31-34). Das war für Petrus bestimmt keine schöne Erfahrung. Doch er blieb Jesus treu. Er ließ sich korrigieren und lernte aus seinen Fehlern. Jehova belohnte ihn für seine Loyalität und übertrug ihm große Verantwortung in der Versammlung (Joh. 21:15-17; Apg. 10:24-33; 1. Pet. 1:1). Was können wir von Petrus lernen? Wir tun uns selbst und anderen etwas Gutes, wenn wir unsere verletzten Gefühle überwinden, die

Korrektur annehmen und an uns arbeiten. Dadurch werden wir für Jehova und für unsere Brüder und Schwestern noch wertvoller.

8 Bernardo aus Mosambik durfte kein Ältester mehr sein. Welche Gefühle löste das anfangs bei ihm aus? Er sagt: „Ich ärgerte mich über diese Maßnahme.“ Er machte sich Sorgen, wie die anderen in der Versammlung jetzt über ihn dachten. „Ich brauchte einige Monate, bis ich die Sache im richtigen Licht sehen konnte und bis ich Jehova und seiner Organisation wieder vertrauen konnte“, gibt er zu. Was hat Bernardo zum Umdenken gebracht?

9 Bernardo überdachte seine Sichtweise. Er berichtet: „Als Ältester habe ich anderen mit Hebräer 12:7 geholfen, Erziehungsmaßnahmen von Jehova im richtigen Licht zu sehen. Jetzt habe ich mich gefragt: Für wen gilt dieser Text eigentlich? Doch für uns alle, also auch für mich.“ Dann unternahm Bernardo weitere Schritte, um sein Vertrauen zu Jehova und seiner Organisation wieder auf-

7. (a) Welche Aufgaben durfte Petrus übernehmen, weil er sich korrigieren ließ? (Siehe Bild.)
 (b) Was zeigt dir das Beispiel von Petrus?

8, 9. Wie dachte Bernardo anfangs über seine Zurechtweisung, aber was brachte ihn zum Umdenken?

zubauen. Er nahm sich noch mehr Zeit für das Bibellesen und das Nachdenken. Obwohl er immer noch unsicher war, wie die anderen über ihn dachten, arbeitete er im Dienst mit ihnen zusammen und beteiligte sich an den Zusammenkünften. Schließlich wurde er wieder als Ältester eingesetzt. Wenn du wie Bernardo zurechtgewiesen wurdest, dann versuch, nicht so sehr die unangenehme Seite zu sehen, sondern sei für den Rat dankbar und setz ihn um (Spr. 8:33; 22:4).* Jehova wird dich dafür belohnen, dass du loyal zu ihm und seiner Organisation hältst.

WENN ES UNS SCHWERFÄLLT, MIT VERÄNDERUNGEN ZURECHTZUKOMMEN

¹⁰ Organisatorische Veränderungen können unsere Loyalität auf die Probe stellen. Wenn wir nicht aufpassen, besteht sogar die Gefahr, dass wir uns von Jehova entfernen. Schon mit dem mosaischen Gesetz kam es zu einer organisatorischen Veränderung, mit der sich manche Israeliten womöglich schwergetan haben. Vor der Einführung des Gesetzes nahmen Familienoberhäupter priesterliche Aufgaben wahr. Sie bauten für Jehova Altäre und brachten für ihre Familie Opfer dar (1. Mo. 8:20, 21; 12:7; 26:25; 35:1, 6, 7; Hiob 1:5). Unter dem Gesetz war das jedoch nicht mehr möglich. Jetzt mussten die Opfer von Priestern aus der Familie Aarons dargebracht werden. Nachdem diese organisatorische Veränderung in Kraft war, konnte jemand, der Priesterdienste übernahm, aber nicht von Aaron

* Siehe auch den Artikel „Könntest du deine früheren Aufgaben wieder wahrnehmen?“ im *Wachtturm*, 15. August 2009, S. 30.

10. Welche organisatorische Veränderung könnte die Loyalität einiger Israeliten auf die Probe gestellt haben?

abstammte, mit dem Tod bestraft werden (3. Mo. 17:3-6, 8, 9).* Könnte das einer der Gründe gewesen sein, warum Korah, Dathan, Abiram und 250 weitere führende Männer die Autorität von Moses und Aaron infrage stellten? (4. Mo. 16:1-3). Das können wir nicht mit Sicherheit sagen, aber auf jeden Fall haben Korah und seine Anhänger nicht loyal zu Jehova gehalten. Was kannst du tun, wenn organisatorische Veränderungen deine Loyalität auf die Probe stellen?

¹¹ **Unterstütze organisatorische Veränderungen voll und ganz.** Während der Wüstenwanderung nahmen die Kehathiter eine besondere Aufgabe wahr. Jedes Mal, wenn die Israeliten weiterzogen, trugen einige von ihnen die Bundeslade vor den Augen des ganzen Volkes (4. Mo. 3:29, 31; 10:33; Jos. 3:2-4). Das war eine große Ehre. Nach dem Einzug ins verheißene Land musste die Bundeslade jedoch nicht mehr regelmäßig transportiert werden. Zur Zeit von König Salomo waren einige Kehathiter als Sänger eingeteilt, andere als Torwächter und wieder andere kümmerten sich um die Vorrathshäuser (1. Chr. 6:31-33; 26:1, 24). Doch wir lesen nichts davon, dass sie sich beschwert hätten oder wegen ihrer bedeutenden Rolle in der Vergangenheit anspruchsvollere Aufgaben eingefordert hätten. Was kannst du daraus für dich ableiten? Unterstütze alle Veränderungen, die Jehovas Organisation anstößt, von ganzem Herzen, auch wenn sie dich persönlich betreffen. Versuch,

* Wollte man unter dem mosaischen Gesetz ein Tier aus seiner Herde schlachten, um das Fleisch zu essen, dann musste das Familienoberhaupt das Tier zum Heiligtum bringen. Von dieser Regelung ausgenommen waren Familien, die zu weit entfernt wohnten (5. Mo. 12:21).

11. Was wird durch das Beispiel bestimmter Kehathiter deutlich?



Obwohl die Kehathiter eine besondere Aufgabe verloren hatten, setzten sie sich bereitwillig als Sänger und Torwächter ein oder kümmerten sich um die Vorrathshuser
(Siehe Absatz 11)

an jeder Aufgabe, die du erhältst, Freude zu finden. Und denk daran, dass deine Aufgaben nicht deinen Wert als Mensch bestimmen. Für Jehova ist dein Gehorsam viel wertvoller als irgendeine Aufgabe, die du erfüllst (1. Sam. 15:22).

¹² Zaina, eine Schwester im Nahen Osten, hat sich immer sehr gern im Bethel eingesetzt. Doch nach über 23 Jahren wurde sie gebeten, ihren Vollzeitdienst außerhalb des Bethels fortzusetzen. Sie berichtet: „Diese Veränderung war ein Riesenschock für mich. Ich fühlte mich wertlos und dachte ständig: ‚Was hab ich falsch gemacht?‘“ Leider streuten einige Brüder und Schwestern in der Versammlung noch Salz in die Wunde, als sie sagten: „Wenn du gut genug gewesen wärst, hätten sie dich nicht gehen lassen.“ Eine Zeit lang war Zaina so niedergeschlagen, dass sie jede Nacht weinte. Dennoch sagt sie: „Ich habe nie zugelassen, dass Zweifel an Jehovas Organisation oder an seiner Liebe zu mir aufkommen.“ Wie schaffte sie es, bei klarem Verstand zu bleiben?

12. Wie fühlte sich Zaina, als sie gebeten wurde, das Bethel zu verlassen?

¹³ Um aus ihrem Tief herauszukommen, las Zaina Artikel in unseren Publikationen, die auf ihr Problem eingingen. Besonders half ihr der Artikel „Man kann mit Entmutigung fertig werden“ im *Wachtturm* vom 1. Februar 2001. Ihr wurde klar, dass der Bibelschreiber Markus ebenfalls eine Aufgabe verloren hatte und möglicherweise ganz ähnliche Gefühle durchlebte wie sie. Zaina erinnert sich: „Das Beispiel von Markus war mein Heilmittel gegen Entmutigung.“ Sie blieb außerdem in engem Kontakt mit ihren Freunden. Zaina zog sich nicht zurück und verfiel auch nicht in Selbstmitleid. Für sie stand fest, dass Jehovas Organisation durch den heiligen Geist geleitet wird und dass den verantwortlichen Brüdern viel an ihr lag. Auch verstand sie, dass Gottes Organisation das tun muss, was für das weltweite Werk am besten ist.

¹⁴ Vlado, einem 73-jährigen Ältesten aus Slowenien, machte es sehr zu schaffen, als seine Versammlung mit einer ande-

13. Wie hat Zaina ihr Tief überwunden?

14. Was machte Vlado zu schaffen, und was hat ihm geholfen?

ren zusammengelegt und der eigene Königreichssaal geschlossen wurde. Er erzählt: „Ich konnte nicht verstehen, warum so ein schöner Königreichssaal nicht mehr genutzt wird. Das hat mir richtig wehgetan, weil wir ihn gerade erst renoviert hatten. Ich bin Tischler und hatte einige der neuen Möbel gebaut. Auch war die ganze Umstrukturierung für uns Ältere nicht leicht zu bewältigen.“ Was hat ihm geholfen, die Veränderung zu unterstützen? Vlado sagt: „Veränderungen in Jehovas Organisation mitzutragen wird immer gesegnet und es bereitet uns auf noch größere Veränderungen in der Zukunft vor.“ Wurde deine Versammlung auch mit einer anderen zusammengelegt? Oder haben sich deine Aufgaben geändert? Dann kannst du sicher sein, dass Jehova deine Gefühle versteht. Doch wenn du solche Veränderungen unterstützt und loyal zu Jehova und seiner Organisation hältst, wird sich das nur gut auf dich auswirken (Ps. 18:25).

BLEIBE IN ALLEM BEI KLAREM VERSTAND

¹⁵ Je näher das Ende dieses Weltsystems

15. Wie können wir bei klarem Verstand bleiben, wenn innerhalb der Versammlung schwierige Situationen entstehen?

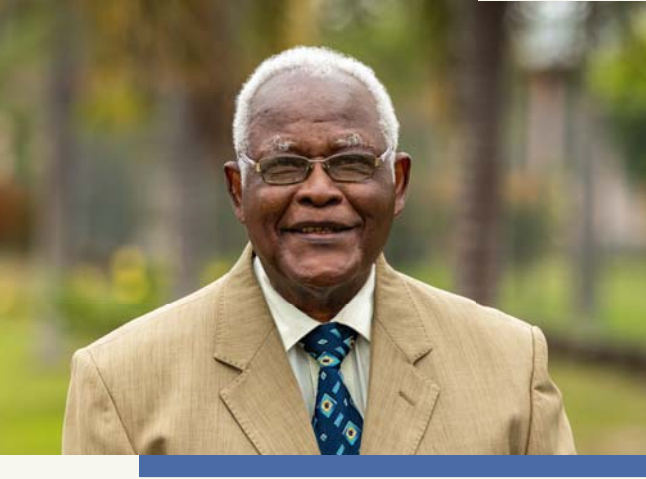
rückt, umso mehr müssen wir mit schwierigen Situationen innerhalb der Versammlung rechnen. Sie können unsere Treue zu Jehova auf die Probe stellen. Deshalb müssen wir bei klarem Verstand bleiben. Wenn du dich von einem Bruder oder einer Schwester schlecht behandelt fühlst, dann werde nicht verbittert. Wenn du zu rechtgewiesen wurdest, sieh nicht so sehr die unangenehme Seite, sondern sei dankbar für den Rat und setz ihn um. Und wenn Jehovas Organisation Veränderungen anstößt, die dich persönlich betreffen, dann unterstütze sie von ganzem Herzen.

¹⁶ Du kannst dein Vertrauen zu Jehova und seiner Organisation bewahren, wenn deine Loyalität auf die Probe gestellt wird. Doch dazu musst du bei klarem Verstand bleiben, das heißt die Ruhe bewahren, klar denken und Jehovas Blickwinkel einnehmen. Beschäftige dich mit biblischen Personen, die etwas Ähnliches erlebt haben, und denk intensiv über ihr Beispiel nach. Bitte Jehova um Hilfe, und zieh dich niemals von der Versammlung zurück. Was auch immer kommt, Satan wird es dann nicht gelingen, dich von Jehova und seiner Organisation zu trennen (Jak. 4:7).

16. Wie kannst du dein Vertrauen zu Jehova und seiner Organisation bewahren?

WIE KÖNNEN WIR LOYAL ZU JEHOVA UND SEINER ORGANISATION HALTEN, ...

- wenn wir uns von einem Bruder oder einer Schwester schlecht behandelt fühlen?
- wenn wir zurechtgewiesen werden?
- wenn wir uns mit organisatorischen Veränderungen schwertun?



„Ich wollte für Jehova arbeiten“

ERZÄHLT VON DANIEL VAN MARL

TIEF im Regenwald von Suriname hatten wir in der Nähe des Dorfes Granbori eine kleine Gruppe besucht. Jetzt hieß es Abschied nehmen und wir winkten ihnen noch einmal. Dann ging die Reise mit einem Einbaum auf dem Tapanahoni weiter. Als wir später in Stromschnellen gerieten, prallte der Propeller unseres Außenborders auf einen Stein. Sofort tauchte der Bug unseres Boots in den Fluss und wir gingen unter. Mein Herz raste. Ich war als Kreisaufseher zwar schon seit Jahren auf Flüssen unterwegs, aber schwimmen hatte ich noch nicht gelernt.

Aber bevor die Fortsetzung folgt, möchte ich erst einmal erzählen, wie es kam, dass ich Vollzeitdiener wurde.

Ich wurde 1942 auf der wunderschönen Karibikinsel Curaçao geboren. Mein Vater stammte aus Suriname und war auf der Suche nach Arbeit dorthin gezogen. Ein paar Jahre vor meiner Geburt gehörte er zu den Ersten, die sich auf Curaçao als Zeugen Jehovas taufen ließen.* Er hielt jede Woche ein Familienstudium ab, obwohl wir Kinder es ihm nicht immer leicht gemacht haben. Als ich 14 war, zogen wir dann nach Suriname zurück, weil mein Vater sich um seine Mutter kümmern musste.

GUTER UMGANG BRINGT MICH WEITER

In Suriname fand ich in der Versammlung Freunde, die sich sehr für Jehova einsetzten. Sie waren ein paar Jahre älter als ich und waren Pioniere. Wenn sie erzählten, was sie so alles im Dienst erlebten, strahlten ihre Gesichter. Nach den Zusammenkünften unterhielten wir uns oft über biblische Themen – manchmal unter dem Sternenhimmel. Durch diese Freunde wurde mir klar, was ich mit meinem Leben anfangen wollte. Ich wollte für Jehova arbeiten. Also ließ ich mich mit 16 Jahren taufen, und mit 18 wurde ich Pionier.

ICH LERNE VIEL WERTVOLLES

Als Pionier habe ich vieles gelernt, was mir in all den Jahren des Vollzeitdienstes eine große Hilfe war, zum Beispiel wie wichtig es ist, andere zu schulen. Als ich mit dem Pionierdienst begann, nahm mich ein Pionier namens Willem van Seijl[#] unter seine Fittiche. Von ihm habe ich gelernt, wie man in der Versammlung Verantwortung übernimmt. Zu der Zeit ahnte ich noch nicht,

* Siehe *Jahrbuch der Zeugen Jehovas 2002*, S. 70.

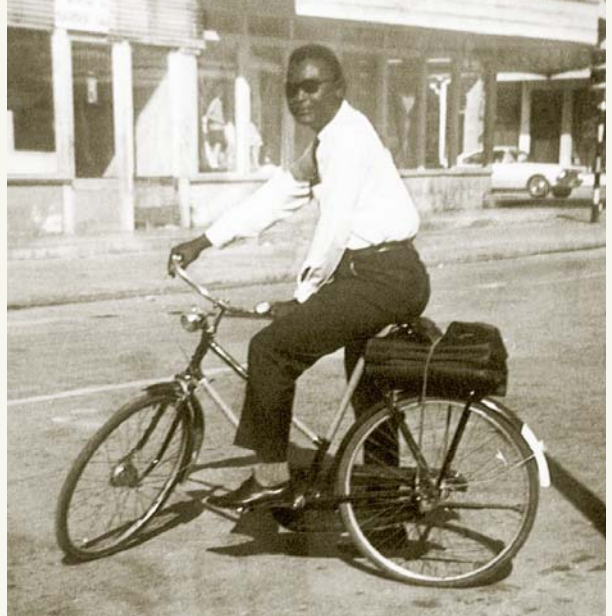
[#] Der Lebensbericht von Willem van Seijl, „Meine Erwartungen wurden übertroffen“, erschien im *Erwacht!* vom 8. Oktober 1999.

wie sehr ich auf diese Schulung angewiesen sein würde. Ein Jahr später wurde ich zum Sonderpionier ernannt und durfte mich um abgelegene Gruppen tief im Regenwald von Suriname kümmern. Wie dankbar war ich da für die Schulung, die ich durch andere Brüder erhalten hatte! Seitdem folge ich ihrem Beispiel und nehme mir ebenfalls Zeit, andere zu schulen.

Das Zweite, was ich lernte, war, ein einfaches, gut strukturiertes Leben zu führen. Am Monatsanfang planten mein Sonderpionierpartner und ich immer unsere Einkäufe für die nächsten Wochen. Dann machte sich einer von uns auf den langen Weg in die Hauptstadt und besorgte alles. Wir mussten unsere monatliche Zuwendung und unsere Vorräte gut einteilen, damit es bis zum Monatsende reichte. Wenn uns im Regenwald etwas ausgegangen wäre, hätte uns wohl kaum jemand helfen können. Dadurch dass ich schon damals gelernt habe, mit wenig zufrieden zu sein und gut zu planen, konnte ich mich mein Leben lang auf die Interessen Jehovas konzentrieren.

Außerdem lernte ich, wie gut es ist, Menschen in ihrer Muttersprache zu erreichen. In meiner Kindheit wurde bei uns Niederländisch, Englisch, Papiamentu und Sranantongo (oder Sranan) gesprochen, eine der üblichsten Sprachen in Suriname. Aber im Regenwald gab es noch viele andere Sprachen. Ich stellte fest, dass die Menschen besser auf die gute Botschaft reagierten, wenn sie sie in ihrer Muttersprache hörten. Mit einigen dieser Sprachen tat ich mich allerdings schwer, zum Beispiel mit Saramakkisch, weil man in dieser Sprache auf die Tonhöhe achten muss. Doch es war die Mühe wert. So konnte ich über die Jahre viel mehr Menschen die Wahrheit näherbringen.

Natürlich bin ich auch so manches Mal ins Fettnäpfchen getreten. Einmal wollte ich



Als Pionier in Paramaribo

eine saramakkisch-sprachige Bibelschülerin fragen, wie es ihr geht, weil sie über Bauchschmerzen geklagt hatte. In Wirklichkeit fragte ich sie aber, ob sie schwanger sei. Es ist wahrscheinlich überflüssig zu erwähnen, dass sie nicht sehr begeistert war. Trotz solcher Missgeschicke habe ich mich immer bemüht, die Muttersprache der Menschen zu lernen.

NEUE AUFGABEN

1970 wurde ich zum Kreisbeauftragter ernannt. Im selben Jahr zeigte ich im Regenwald wiederholt den Diavortrag „Ein Besuch in der Weltzentrale der Zeugen Jehovas“. Um die abgelegenen Gruppen zu erreichen, war ich mit mehreren Brüdern in einem langen, schmalen Holzboot unterwegs. Zu unserer Ladung gehörten ein Generator, ein Benzinkanister, Petroleumlampen und die Diaausrüstung. Am Ziel angelangt, transportierten wir alles ins Landesinnere an den Ort, wo die Diavorführung stattfinden sollte. Ich werde nie vergessen, wie dankbar die Menschen für diese Vorträge waren. Ihnen zu helfen, Jehova und den irdischen Teil

seiner Organisation kennenzulernen, war wirklich jedes Opfer wert!

EINE DREIFACHE SCHNUR

Obwohl das Leben als Single seine Vorteile hatte, sehnte ich mich irgendwann danach zu heiraten. Ich betete konkret um eine Frau, die sich mit dem anstrengenden Leben eines Vollzeitdieners im Regenwald anfreunden könnte. Ungefähr ein Jahr später lernte ich Ethel, eine aufopferungsvolle Sonderpionierin, näher kennen. Sie hatte schon immer den Apostel Paulus bewundert und wollte sich so wie er im Dienst für Jehova verausgaben. Wir heirateten im September 1971 und waren von da an zusammen im Kreisdienst.

Da Ethel in bescheidenen Verhältnissen aufgewachsen war, gewöhnte sie sich schnell an die neuen Umstände. Wenn wir zum Beispiel Versammlungen besuchten, die tief im Regenwald lagen, reisten wir nur mit wenig Gepäck. Wir wuschen uns selbst und unsere Kleidung in den Flüssen. Auch aßen wir, was immer man uns vorsetzte – Leguane, Piranhas und alles Mögliche andere, was man jagen oder fischen konnte.



Bei unserer Hochzeit
im September 1971

Wenn es keine Teller gab, aßen wir von Bananenblättern. Und unsere Finger ersetzten oft das Besteck. Durch die Opfer, die wir gemeinsam im Dienst für Jehova brachten, fühlten wir uns in einer dreifachen Schnur eng miteinander verflochten (Pred. 4:12). Diese Erlebnisse hätten wir gegen nichts eintauschen wollen.

Auf der Rückreise von einem abgelegenen Ort im Regenwald erlebten wir das, was ich am Anfang erzählt habe. Als unser Boot in die Stromschnellen geriet, versank es kurz im Wasser, tauchte dann aber schnell wieder auf. Zum Glück trugen wir Rettungs-





**Eine Taufe im Tapanahoni bei Godo Holo
in Ostsuriname (1983)**

westen und gingen nicht über Bord. Doch das Boot lief voll Wasser. Wir leerten den Inhalt unserer Kochtöpfe in den Fluss aus und schöpften mit ihnen das Wasser heraus.

Da wir jetzt nichts mehr zu essen hatten, versuchten wir etwas zu fischen, allerdings ohne Erfolg. Also beteten wir zu Jehova um Nahrung für diesen Tag. Gleich nach dem Gebet warf einer der Brüder eine Angel aus und fing einen Fisch, der so groß war, dass wir alle fünf davon satt wurden.

EHEMANN, VATER UND REISENDER AUFSEHER

Nach fünf Jahren im Reisedienst meldete sich ganz unerwartet Nachwuchs bei uns an. Ich freute mich sehr darüber, machte mir aber auch Gedanken, wie es jetzt mit uns weitergehen würde. Ethel und ich wollten wenn irgend möglich im Vollzeitdienst bleiben. Im Jahr 1976 wurde unser Sohn Ethniël geboren. Und zweieinhalb Jahre später kam noch Giovanni dazu.

Weil zu dieser Zeit in Suriname großer Bedarf herrschte, ermöglichte es mir das Zweigbüro, trotz Kindern weiter Kreis-aufseher zu sein. Als die Jungs klein waren, wurde ich in Kreise mit weniger Versamm-lungen geschickt. So konnte ich normaler-

weise einen Teil des Monats reisen und den Rest der Zeit in der eigenen Versammlung Pionier sein. Lagen die Versammlungen in der Nähe, begleiteten mich Ethel und die Kinder. Doch zu den Versammlungen und Kongressen im Regenwald reiste ich immer allein.

Um allen meinen Verpflichtungen nachkommen zu können, musste ich gut planen. Ich stellte sicher, dass unser Familienstudium jede Woche stattfand. Wenn ich im Regenwald unterwegs war, übernahm Ethel das Studium. Doch wir machten als Familie so viel wie möglich gemeinsam. Auch die Freizeit kam nicht zu kurz. Wir spielten mit den Jungs und machten kleine Ausflüge. Oft blieb ich bis spät in die Nacht wach, um mich auf meine Aufgaben vorzubereiten. Und Ethel, eine tüchtige Ehefrau, stand, wie in Sprüche 31:15 beschrieben, schon vor dem Morgengrauen auf. So konnten wir gemeinsam den Tagestext besprechen und zusammen frühstücken, bevor die Jungs in die Schule mussten. Ich bin wirklich dankbar, eine so selbstlose Frau zu haben, die mich immer unterstützt.

Im Kreisdienst war ich oft mit dem Boot unterwegs, um abgelegene Versammlungen zu erreichen





Von links nach rechts: Ethel und ich
Unser älterer Sohn Ethniël mit seiner Frau Natalie
Unser Sohn Giovanni mit seiner Frau Christal

Wir strengten uns sehr an, in unseren Kindern die Liebe zu Jehova und zum Predigtendienst zu fördern. Unser Wunsch war, dass sie den Vollzeitdienst zu ihrem Lebensweg machen, aber nicht, weil wir es wollten, sondern sie selbst. Immer wieder erzählten wir ihnen, wie glücklich es macht, sich so für Jehova einzusetzen. Wir verschwiegen ihnen nicht, dass es manchmal auch schwer sein kann. Doch vor allem sprachen wir darüber, wie sehr uns Jehova als Familie geholfen und gesegnet hatte. Wir sorgten auch dafür, dass unsere Söhne oft mit Brüdern und Schwestern zusammen waren, für die Jehova an erster Stelle kam.

Jehova hat immer für das gesorgt, was wir als Familie brauchten. Aber natürlich habe ich auch selbst meinen Teil getan. Durch meine Erlebnisse als unverheirateter Sonderpionier im Regenwald habe ich gelernt voranzuplanen. Doch trotz aller Anstrengungen kam es manchmal bei uns zu einem Engpass. Dann hatte ich immer das Gefühl, dass Jehova zur Stelle war. Zum Beispiel gab es Ende der 80er-Jahre und Anfang der 90er-Jahre in Suriname schwere Unruhen. Damals war es nicht immer leicht, das Lebensnotwendige zu beschaffen. Doch Jehova war für uns da (Mat. 6:32).

MEIN FAZIT

In all den Jahren durften wir immer wieder erleben, dass Jehova sich um uns kümmert. Wir haben tiefe Zufriedenheit und echtes Glück verspürt. Unsere Kinder sind ein Riesengeschenk für uns, und es hat uns große Freude gemacht, sie auf den Weg Jehovas zu bringen. Dass sie sich auch für den Vollzeitdienst entschieden haben, begeistert uns sehr. Sowohl Ethniël als auch Giovanni haben theokratische Schulen besucht und sind jetzt zusammen mit ihren Frauen im Zweigbüro von Suriname.

Ethel und ich sind inzwischen in die Jahre gekommen, aber wir sind immer noch Sonderpioniere und arbeiten gern für Jehova. Tatsächlich sind wir so beschäftigt, dass ich immer noch nicht schwimmen gelernt habe. Aber ich bereue nichts. Dass ich als junger Mann den Vollzeitdienst zu meiner Lebensaufgabe gemacht habe, war die beste Entscheidung, die ich treffen konnte.

Hat Mordechai wirklich gelebt?

EINE zentrale Figur im Bibelbuch Esther ist ein Jude namens Mordechai. Er war ein im Exil lebender Jude und arbeitete am persischen Königshof, und zwar zu Beginn des 5. Jahrhunderts v. u. Z., „zur Zeit von Ahasverus“. (Dieser König wird im Allgemeinen mit Xerxes I. gleichgesetzt.) Mordechai verhinderte einen Mordanschlag auf den König, der ihn dafür aus Dankbarkeit öffentlich ehren ließ. Nach dem Tod von Haman, einem Feind von ihm und den anderen Juden, wurde Mordechai dann der zweite Mann im Reich. In dieser Position konnte er eine Anordnung verfassen, die die Juden im Persischen Reich vor einem Völkermord bewahrte (Esth. 1:1; 2:5, 21-23; 8:1, 2; 9:16).

Im frühen 20. Jahrhundert behaupteten einige Historiker, der Inhalt des Bibelbuches Esther sei eine erfundene Geschichte und Mordechai habe es nie gegeben. Doch im Jahr 1941 stießen Archäologen auf einen möglichen Beleg für den Bibelbericht über Mordechai.

Sie entdeckten einen persischen Keilschrifttext, in dem ein Mann namens *Marduka* erwähnt wird (deutsch: Mordechai). Er war ein Beamter in Susa, möglicherweise eine Art Finanzverwalter. Laut dem Altorientalisten Arthur Ungnad fand sich in diesem Text damals „die einzige außerbiblische Erwähnung des Mordechai“.

Seitdem sind Tausende weitere persische Keilschrifttexte übersetzt worden. Dazu gehören die Tontafeln aus Persepolis, die man in den Ruinen des Schatzhauses nahe der Stadtmauer gefunden hat. Sie datieren in die Zeit von Xerxes I. und wurden in Elamitisch verfasst. Auf ihnen befinden sich mehrere



Der Name Marduka (Mordechai) in einem persischen Keilschrifttext

Namen, die auch im Bibelbuch Esther vorkommen.*

Mehrere dieser Tontafeln erwähnen einen *Marduka*, der während der Herrschaft von Xerxes I. als königlicher Schreiber im Palast von Susa tätig war. Eine von ihnen beschreibt *Marduka* als Übersetzer. Dieses Detail passt zu dem, was die Bibel über Mordechai sagt. Er war ein Beamter am Hof von König Ahasverus (Xerxes I.) und beherrschte mindestens zwei Sprachen. Mordechai saß für gewöhnlich im Königstor des Palastes in Susa (Esth. 2:19, 21; 3:3). Beim Königstor handelte es sich um ein imposantes Bauwerk, in dem Hofbeamte arbeiteten.

Zwischen dem *Marduka* auf den Tontafeln und Mordechai aus der Bibel bestehen bemerkenswerte Ähnlichkeiten. Sie lebten zur selben Zeit am selben Ort und waren Beamte am selben Königshof. Alle diese Gemeinsamkeiten sprechen dafür, dass es sich bei *Marduka* und Mordechai durchaus um ein und dieselbe Person handeln könnte.

* 1992 führte Professor Edwin M. Yamauchi in einem Artikel zehn Namen aus den Persepolis-Texten auf, die auch im Bibelbuch Esther erscheinen.

IN DIESER AUSGABE

45. Studienartikel: 2. bis 8. Januar 2

Wie Jehova uns im Dienst zur Seite steht

46. Studienartikel: 9. bis 15. Januar 8

**Mit Jehovas Hilfe durchhalten,
ohne die Freude zu verlieren**

47. Studienartikel: 16. bis 22. Januar 14

Lass dich durch nichts von Jehova trennen

48. Studienartikel: 23. bis 29. Januar 20

**Bleibe unter Prüfungen loyal und
bei klarem Verstand**

LEBENSBERICHT 26

„Ich wollte für Jehova arbeiten“

HÄTTEST DU ES GEWUSST? 31

Hat Mordechai wirklich gelebt?

Diese Zeitschrift ist nicht zum Verkauf bestimmt.

Unser gottesdienstliches Werk wird weltweit durch freiwillige Spenden finanziert (siehe dazu auch donate.jw.org).

Die verwendete Bibelübersetzung ist, wenn nicht anders angegeben, *Die Bibel. Neue-Welt-Übersetzung*.

The Watchtower (ISSN 0043-1087) November 2022

© 2022 Watch Tower Bible and Tract Society of Pennsylvania.

Printed in Germany.

© Druck und Verlag: Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, Selters/Ts.,

V. i. S. d. P. Manfred Steffensdorfer, Selters/Ts.

AUSSERDEM IN DER *JW LIBRARY*
UND AUF [JW.ORG](https://jw.org)

WIE SPENDEN VERWENDET WERDEN

Eine handliche Bibliothek

Was ist nötig, um die *JW Library*®-App zu pflegen und stetig zu verbessern?

FÜR DIE FAMILIE

Wie gelingt ein liebevollerer Blick auf die Eigenarten des anderen?

Vielleicht lässt sich ein Ehestreit vermeiden, wenn man die Eigenarten des Partners mit anderen Augen sieht.

DIE BIBEL HAT IHR LEBEN VERÄNDERT

„Die Straße war mein Zuhause“

Aufgrund seiner Erfahrungen in der schmutzigen Welt der Gewalt, der Drogen und des Alkoholmissbrauchs dachte Antonio, das Leben habe keinen Sinn. Was ließ ihn umdenken?

TITELBILD:

Hesekiel sieht in einer Vision den himmlischen Wagen Jehovas. Das bestärkt ihn in der Überzeugung, dass Jehova ihm helfen wird, seinen Auftrag zu erfüllen (siehe Studienartikel 45, Absatz 7)

jw.org besuchen oder Code scannen



w22.11-X
220631